

Früherer OB wirbt für Industriegebiet

Eberhard Brecht appelliert, das umstrittene Projekt nicht zu blockieren.

QUEDLINBURG/PEK. Vorbehalte gegen das geplante Industriegebiet zwischen Quedlinburg und Morgenrot könne er gut nachvollziehen, sagt Quedlinburgs ehemaliger Oberbürgermeister Eberhard Brecht (SPD). „Es ist im Klartext der Tausch einer naturnahen Landschaft gegen ein 350-Hektar-Industriegebiet mit einem zweifelhaften ästhetischen Genuss.“ Dennoch hat er in der Einwohnerversammlung zum „Zukunftsprojekt

Morgenrot“ dafür geworben, das Projekt positiv zu begleiten – und am Donnerstag, 16. April, erneut mit Schreiben, das er an alle Abgeordnete im Stadtrat verteilte.

Quedlinburg leiste sich deutlich mehr freiwillige Leistungen als vergleichbare Städte, erklärt Brecht dazu und nennt zum Beispiel das Harztheater, den Ökogarten, Sportangebote, das Kulturzentrum Reichenstraße, die Bibliothek, die Feininger-Galerie, die HSB, das Freizeitzentrum und die Museen. Hinzu kämen die Eigenanteile für die Städtebauprogramme zum Erhalt der Welterbe-Bausubstanz.

„Gleichzeitig ist unsere Haushaltslage mit einem jährlichen Defizit von 5 Millionen Euro besorgniserregend. Die Annahme, Bund,

Land oder irgendwelche Sponsoren würden für uns dieses Defizit ausgleichen, geht an der Wirklichkeit vorbei“, so Eberhard Brecht. Entweder müssten viele der freiwilligen Leistungen aufgegeben oder die wichtigste kommunale Einnahmequelle, die Gewerbesteuer, deutlich erhöht werden. „In den 90er Jahren waren viele Akteure der Meinung, eine Welterbestadt könne vom Fremdenverkehr leben. Von den 9,5 Millionen Euro Gewerbesteuer erzielen wir aber lediglich 13,6 Prozent vom Tourismus.“

Vergleichbare Nachbarstädte erzielen deutlich höhere Gewerbesteuereinnahmen, vorwiegend generiert aus ihren Industriegebieten. Quedlinburg aber habe über-

haupt keine reinen Industrieflächen. Wernigerode hingegen verfüge über 241 Hektar gut genutzte Industrieflächen und plane in Schmatzfeld weitere 57 Hektar. Die Stadt Halberstadt habe 300 Hektar Industriefläche – unter anderem für das Daimler-Truck-Logistikzentrum – ausgewiesen, weitere 350 seien in Planung.

„Es stimmt, die Genehmigungsverfahren für Morgenrot sind voller Risiken, und die erwarteten Gewerbesteuereinnahmen von fünf bis zehn Millionen Euro werden erst mittelfristig anfallen. Doch wenn wir jetzt nicht einen mutigen Schritt gehen, werden viele unserer freiwilligen Aufgaben künftig nicht mehr finanzierbar sein“, so Eberhard Brecht.